

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Grenzgebiete hatte er im Wirrwarr von vier oder fünf Sprachen als neutraler Austro-Uerariet gemächlich leben dürfen. Hier, wo nur zwei Völkerschaften einander bekämpften und das Dasein verefelten, gönnte man es ihm nicht mehr. Jeder Tag, jeder amtliche Federstrich stellte ihm die gebieterische Frage nach seiner Nationalität.

Seine gut austro-ärarische Seele verkannte freilich den Grund des Uebels: Es kam nicht vom Orte, es kam von der Zeit. Neue Geschlechter reiften heran, unter denen sich die alternden Austro-Uerariet nicht mehr zurechtfinden. Selbst der Dienst in der Staatsmaschinerie, dem sie ihre geistige Pphsiognomielosigkeit und ihren standfesten Kretinismus verdankten, vermochte die Söhne nicht mehr zu nivellieren. Sie wuchsen nach stärkeren Gesetzen, blickten nach anderen Zielen.

Schwer traf es Vater Schneider, daß er in diese arge Zeit hineinkam, wo der Kadezthmarsch den Wert einer gefestigten Weltanschauung mehr und mehr zu verlieren begann und die Sprößlinge austro-ärarischer Familien den qualvollen Kampf um eine Nationalität und eine Muttersprache in ihrer inneren und äußeren Welt aufnahmen.

Ein schweres Ringen und ein solcher Kampf um etwas, das die Geburt nicht mitgegeben hat und doch